

	Object: Empire-Kanne mit Blumenmotiv und Goldbändern
	Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de
	Collection: Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen, Keramik
	Inventory number: 2022-42

Description

Ob Landschaftsmalerei, Portraits oder kunstvolle Muster – die Motive der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur waren vielfältig. Dies änderte sich auch im Klassizismus mit seinen strengeren Formen und Linien nicht: Trotz der Vorliebe für Motive der griechisch-römischen Antike blieben florale Malereien das beherrschende Dekorelement in Ludwigsburg. Seit dem 18. Jahrhundert setzten sich allmählich europäische Blumen in der Motivwahl durch; teils orientierten sie sich auch an Darstellungen in wissenschaftlichen Werken der Zeit. Diese Teekanne in der klassisch-schlichten Empire-Form zeigt auf beiden Schauseiten einen bunten Blumenstrauß, der von einzelnen Streublumen begleitet wird. Die schlichte Ausführung wird im Dekor lediglich durch einige Goldbänder ergänzt. Die Kanne trägt auf ihrem Boden eine rote, bekrönte Marke, die aus dem Monogramm König Friedrichs I. von Württemberg (FR) besteht. [Vivien Schiefer]

Basic data

Material/Technique:	Porzellan, Vergoldung, Keramische Malerei
Measurements:	Tiefe (Kanne): 12,9 cm, Breite (Kanne): 18,4 cm, Höhe (Kanne): 14,5 cm, Durchmesser (Deckel): 7,55 cm, Höhe (Deckel): 4,7 cm

Events

Created	When	1810
	Who	Ludwigsburg Porcelain Manufactory
	Where	Ludwigsburg

[Relationship to location] When
 Who
 Where Württemberg

Keywords

- Geschirr (Hausrat)
- Gilding
- Household goods
- Jug
- Keramische Malerei
- Ornament
- Plant
- Porcelain

Literature

- Flach, Hans-Dieter (1997): Ludwigsburger Porzellan Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen. Stuttgart, S. 325/662 Nr. 1385/6
- Siemen, Wilhelm (Hrsg.) (1990): Die Ludwigsburger Porzellanmanufaktur einst und jetzt. Hohenberg, S. 74/128ff./186
- Wanner-Brandt, Otto (Hrsg.) (1906): Album der Erzeugnisse der ehemaligen Württembergischen Manufaktur Alt-Ludwigsburg nebst kunstgeschichtlicher Abhandlung von Prof. Dr. Bertold Pfeiffer. Stuttgart, S. 62/66 Nr. 1143/1238